

ABENTEUER EINES PAPAS

Auf großem Fuß

Geht es allen Eltern so, dass sie mit einem Mal die Füße der Kinder erblicken und nicht fassen können, wie riesig die mittlerweile sind? Mit meinem ältesten Sohn kann ich fast Schuhe tauschen. Tatsächlich haben wir uns schon gegenseitig mal ausgeholfen.

Ich google nach großem Fuß und finde den Kinderschuhreport neben der Redensart „Auf großem Fuß leben“. Diese kommt wohl von einem reichen französischen Graf, der eine Geschwulst am Fuß hatte und sich von seinem Geld besonders teure Schuhe anpassen ließ. Auf großem Fuß leben wir nicht wirklich, aber viel Geld für Schuhe geben wir schon aus, nachdem wir kaum noch in der Kinderschuhabteilung fündig werden. Dann finde ich im Web noch einen ominösen Wachstumsrechner, um auszurechnen, wie groß das Kind mal werden wird. Das weiß ich selber: riesig, aber mindestens größer als ich. Prima. Herr Google hat keinen Ratschlag von Eltern parat, die vor zehn Jahren die ersten Schühchen gekauft haben und jetzt superentspannt wissen, wie man das alles ganz gelassen sieht, oder wie Vater das verkraftet, dass der Kinderfuß länger – das ganze Kind bald größer ist – als er selbst. Kein wissenschaftlicher Report, ob das normal ist und wie lang Füße überhaupt weiterwachsen, ob sie wie Ohren nie aufhören oder wenn sie fertig sind, in die Länge zu wachsen, dann in die Breite gehen, oder wie sich das Fußwachstum in den letzten Jahren überhaupt verändert hat. Kein Nebenverweis, dass Socken einfach nicht mehr das aushalten, was man von ihnen erwartet – ob das am Fußwachstum liegt oder dass die Fußnägel nur bedingt geschnitten werden. Dass Schuhe meist in 1,3 km Umkreis des Hauses nicht benutzt werden und Socken deshalb keine Lust haben, lange durchzuhalten. Kein Eintrag, dass Barfußlaufen nicht nur gesund ist, sondern auch verdammt weh tun kann, vor allem auf Barfußpfaden, in Kinderzimmern, auf Kieswegen, spröden Holzterrassen und besonders im Wald. Kein Shop, der sich auf Schuhmode konzentriert, damit Teenagerfüße zum Rest des Körpers passen. Kein Blog, der sich auf Fußgeruch im vorpubertären Alter spezialisiert. Die Gesellschaft ist wohl noch nicht so weit – Ich bleibe mit meinem Problem alleine: „Mein Sohn lebt auf großem Fuß.“ Bald hat er mich in der Fußlänge überholt und auch geldtechnisch könnte er in Richtung Graf wachsen. Das Taschengeld reicht nicht immer für die großen Wünsche.

Sollte es da doch eine Verbindung geben? Ich google noch mal.....

von Heiko Mertel
mit Johann
Rosalie & Anton



Anzeige

WIE STEHEN SIE FINANZIELL DA, WENN IHR PARTNER STIRBT?

Teil 2: Vorsorge und Versicherungen
Familienmaklerin Almut Barnstedt erklärt

Familien, die für den Todesfall des Partners nicht vorsorgen, können zusätzlich zur emotionalen Notlage auch in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Das ist absolut vermeidbar, wenn man einige Fakten kennt.

Versorgung, allein durch die gesetzliche Rentenversicherung:

1. 55 Prozent der Rente des Verstorbenen, 10 Prozent für jedes kindergeldberechtigte Kind.
2. Die höchste Hinterbliebenenrente bei der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt wegen der Beitragsbemessungsgrenze circa 1.100 Euro.
3. Achtung, die Hinterbliebenenrente wird bei Überschreiten des Freibetrages gekürzt.
4. Der Freibetrag beträgt 742,90 Euro im Monat. Pro Kind zusätzlich 157,58 Euro. Der Freibetrag mit zwei Kindern beträgt folglich 1.058 Euro im Monat.
5. Verdient ein hinterbliebener Ehepartner mit zwei Kindern mehr als 1.058 Euro im Monat durch Zinsen, Miete, Erwerbstätigkeit oder sonstige Einkünfte, so wird die Hinterbliebenenrente gekürzt.
6. Je nach Einkommensart werden diese Kürzungen vorgenommen.
7. Anspruchsvoraussetzung für obige Rente: Eheschließung und Verstorbener muss Mindestversicherungszeit von fünf Jahren erfüllt haben und ein Kind muss unter 18 Jahre sein.

Durchschnittlich liegt die Hinterbliebenenrente in Deutschland bei circa 500 Euro.

FAZIT: Die Versorgung mit durchschnittlich 500 Euro im Monat allein durch die gesetzliche Witwenrente ist viel zu niedrig, um über die Runden zu kommen.



Ein Beispiel

Ehefrau Minijobber mit 450 Euro und Ehemann netto 3.500 Euro. Zwei Kinder unter 18 Jahre. Dann stirbt der Ehemann mit 40 Jahren. Witwenrente + Waisenrente betragen 1.320 Euro + 450 Euro aus Minijob
Verfügbares Haushaltseinkommen nach Tod = 1.770 Euro, vor Tod = 3.950 Euro
Es fehlen monatlich 2.180 Euro!


Noch dramatischer sieht es finanziell aus, wenn der/die Hinterbliebene mehr als 742,90 Euro eigenes Einkommen hat und die Anrechnung wie unter 5. und 6. erläutert zum Tragen kommt.

Wie umgehe ich die finanzielle Notlage im Todesfall? Durch Abschluss einer Risikolebensversicherung.

Im Beispiel oben fehlen der Witwe monatlich 2.000 Euro, im Jahr 24.000 Euro und die nächsten 20 Jahre somit 480.000 Euro. Die Ehefrau schließt eine Risikolebensversicherung in Höhe von 480.000 Euro auf ihren Ehemann ab. Diese kostet monatlich nur 19,77 Euro für einen gesunden 30-jährigen Mann. Die 19,77 Euro im Monat tun nicht weh. Die fehlenden 2.000 Euro kann man hingegen nicht auffangen.

Jede Familie hat ihre individuelle Versorgung. Gerne kann ich Ihre anschauen und Ihnen genau sagen, was Ihnen fehlt und wie viel es Sie kostet, eine Risikolebensversicherung abzuschließen.

FAMILIENMAKLERIN
ALMUT BARNSTEDT

 In Partnerschaft mit dem Maklerhaus Secuwert
Konrad-Kopp-Str. 2
86356 Neusäß / Steppach
Tel. 0821/480 07 18, Mobil: 0172/856 49 79
www.familienmaklerin.de

 **almut barnstedt**
www.familienmaklerin.de